

Herrn Beverellii gezeigt, der dabey berichtet, daß diese Stein-Leinwat eben dergleichen sey, wie diejenige gewesen, worein die alten Römer die Asche ihrer Abgestorbenen zusamt dem verblichenen Körper eingebunden und also auf das Feuer gelegt und so lang brennen lassen, bis er zu Aschen worden. Alsdann wurde die Asche vom Körper, die man in der Leinwat rein und unvermischt fand, herausgenommen, in die darzu aus weissem Marmor gemachten Urnas eingeschlossen und nachmals in dem zur Sepultur verordneten Ort mit gebräuchlichen Ceremonien beygesetzt. Wie dann deren noch viele zu Rom bey den Liebhabern zur Gedächtnis zu sehen sind, auch alda und zu Neapoli, besonders aber zu Puzeolo und im Campo de Liseo [d'Eliseo], noch täglich unter der Erden gefunden werden.

Es beliebte Ihr Kaiserl. Majest. diese Leinwat so sehr, daß Sie dafür 18000 Gulden bezahlen lassen, auch nachgehends aus Sicilia einen Carmeliter-Mönch, welcher diese Practic wol verstanden, an den Kaiserlichen Hof beruffen, der alda von solchem Stein vielerley Fäden gesponnen, auch davon Leinwat, Strümpfe und Handschuhe gewircket. Er hat mir davon einen Beutel verehrt mit etlichen Bögen Papier, von welchem letzten ich Herrn Johann Adam Hilling allhier,<sup>1361</sup> welcher sonst viel verwunderliche Rariteten von allerley Sorten, besonders der fremden, zierlichen und nachsinnlichen natürlichen Mineralien gesamlet und darinn alle andere übertrifft, etwas mitgetheilet, und kan dies Papier im Feuer ligen und gantz glüend werden, da es im wiederherauskommen gantz unverzehrt seine vorige Qualität erhalten hat.

Diese Lein- oder vielmehr Steinwat nannten die Griechen Asbestum, vom Kalch (*ασβεστος*), der auch im Feuer gereinigt wird. Bey den Lateinern hieß es *Linum vivum*, lebende Leinwat, weil sie unverbrennlich. Wie Plinius schreibt, so ward sie den Perlen gleich geschätzt. Der Kaiser Nero soll ein Handtuch davon gehabt haben. Dieser Flachs ware übel zu spinnen, weil die Haare ganz kurz gewesen. Und so viel sey von dieser Raritet und Seltsamkeit gesagt.

Von dem übrigen dieser Kaiserlichen Kunst- und Schatzkammer (welches alles zuerwehnen, mehr denn vier dieser Bücher erfüllen würde, so aber nicht unsers Vornehmens ist) hat nicht allein der berühmte D. Carl Patin in seiner Relation historique sehr viel geschrieben, sondern auch Petrus Lambecius, Röm. Kaiserl. Maj. Consiliarius, Bibliothecarius und Historigraphus in Bibliotheca Vindobonensi (welche in unterschiedlichen Theilen besteht<sup>1362</sup>) allbereits davon gehandelt und in allem ausführlichen Bericht gethan.

Ihro Churfürstl. Durchl. in Bayrn etc. Residenz zu München<sup>1363</sup>

Der Churfürstlichen Durchl. in Bayrn Residenz zu München, ein vortrefflicher wolverständiger und grosser Bau, zeigt uns nicht allein eine zierliche gute Architectur von aussen, sondern auch inwendig nach Gelegenheit des Orts alles dermassen wol und Majestätisch angelegt, daß sie billich vor allen andern im Teutschen Reich eine Hoch-Fürstliche Wohnung heissen mag. Dessen Architectus ware fast völlig der Churfürst Maximilian selber Glorwürdiger Gedächtnis, und ist darinne nicht allein für S. Durchl., für dero Churfürstl. Gemahlin, Prinzen und Prinzessin und angehörige Domestiken alle nötige Gelegenheit von Fürstlichen Zimmern, sondern sie können überdas darinn bequemlich logiren den Römischen Kaiser samt andern Chur- und Fürsten, und ist jedes Zimmer also besonders versehen, daß keines dem anderen Hindernis bringet.

Dieser Palast ist nun inwendig mit allerley Zier und Reichtum an Mobilien versehen. Sonderlich<sup>1364</sup> pranget daselbst die Gallerie mit alten vortrefflichen auserwählten raren Gemähltafeln von den besten alten Teutschen Meistern, darunter eine Menge von Albrecht Dürer,<sup>1365</sup> Lucas von Leiden,<sup>1366</sup> Johann Hembsen,<sup>1367</sup> Lucas Crannach,<sup>1368</sup> Johann Schauffelle, auch von dem niemals genug gepriesenen Bartolme Behem.<sup>1369</sup> Da ist auch ein rares Marienbild von dem grossen Italiäner Raphael de Urbino, dessen im Ersten Theil dieses Wercks zur Gnügen erwehnet worden.<sup>1370</sup>

Kürzlich von dieses Palasts Welt-berühmten Antiquitäten zu reden, so lassen im selbigen Saal<sup>1371</sup> allein sich zehlen dreyhundert und funfzig runde Brustbilder in Lebensgröße, von weissem Marmor, Porfiro, Jaspis und Metall, Contrafecte der alten Griechischen Feldherrn, auch der Römischen Kaiser und anderer, die durch Hohe Geburt oder Groß-Heldenthaten sich unsterblich gemacht, und diese sind meist antiche, stehen auch in richtiger Zeitordnung,



ANNA FELICIT

NEUBERGERIN

CARL GUSTAV

AMBLING NORI



LILLY five

LELIO LONDI

JOH PHILIP

LEMBKE NORI



BART FLA

LEODIENSIS

GLAV ALB

SEVIN BRUXE



Anna Felicitas Neuberger. Sir Peter Lely. Bart. Flémalle.

C. G. Ambling. Joh. Phil. Lembke. Cl. A. Scvin.



daß man es in keinem Antiquario zu Rom oder anderswo besser finden könnte, zu höchster Ergetzung derer, die in der Kunst und Antiquität Verstand und Erfahrung haben. Es ist alda unter andern verwunderlich ein grosser Alexander samt einer Menge von Idolis oder Abgötzen, auch seltsamer und Meisterhafter schöner Geschirre von weissem Marmelstein. Es ist auch sonst dieser Palast durch und durch in allen Ecken oder Winckeln mit Raritäten erfüllet, mit Modernen-Gemälden der allerberühmtesten Italiänischen, auch Teutschen und Niederländischen Kunstmahler, und finden sich nicht allein in dieser Residenz, sondern auch ausserhalb zu Schleißheim alle Zimmer reichlich also bezieret.<sup>1372</sup> Man siehet alda neben Titians, Paul Veronnets und Tintorets auch viele Stucke von meiner Hand: Darunter im großen Saal die zwölf Monate des Jahrs, auch die Flüchtung in Egypten, die im Druck sind, samt dem Fischzug S. Petri und noch vielen anderen.<sup>1373</sup> Von Zeichnungen oder Handrissen ist gleichfalls eine unvergleichliche Menge in und auser Büchern zu sehen. Unter diesen leuchtet ein Brevier in quarto, darinn von jedes Heiligen Leben der erste grosse Buchstab von Albrecht Dürer mit der Feder entweder von schwarzer Dinten oder grün und anderen Farben gemacht mit Bildern, Crotessen und Laubwerk überall herum dermassen holdseelig bereichert, daß niemals etwas in dieser Materie vernünftiger und fleissiger gesehen als dieses Buch, welches Ihr Churfürstl. Durchl. selbst mir gnädig gezeiget und mein Urtheil davon zu hören begehrt, auch über meine gehorsamste Aussage sich gnädigst content verspüren lassen.<sup>1374</sup> Ich genosse auch die Gnad zu sehen ein von Cypressenholtz gemachtes Cabinet drey Schuh hoch, in sich haltend ein viel köstlicheres von Helfenbein voll erhobner Bildlein, dessen Ordnung und Arbeit also künstlich ist, daß es vor allen den Vorzug behält in schöner Gesinnung und guter Zeichnung.

Alles vorhergehende aber wird übertroffen durch die alda in zwanzig Schublädlein enthaltene vierzehnhundert Medaglien von Gold,<sup>1375</sup> allermeist wegen der guten historischen Ordnung sowol der Römischen Kaiser als der Griechischen Helden, und sind deren bey vierhundert wahre Originalia, die Zahl zu compliren, diese, auch die Abgüsse derer, so mit grossem Gold nicht zu erhalten, eben so sauber darzu gelegt. Dis alles ist so vollkommen, daß neben mir auch andere der Subtilsten sich nicht wol darein finden können und den grossen Fleiß bewundern müssen.

Was ferner in der berühmten grossen Kunstkammer an Medaglien und Antichen-Metallen, auch zur Menge von dergleichen alten Statuen, rare Agat-Jaspisgeschirren und künstlichen Bildereyen der alten Griechen und Römer auch der Modernen Meister samt andren unvergleichlichen grossen Schatz zu sehen gewesen, die waren bey meiner Zeit, wie ich Hochgedachter Churfürstl. Durchl. gehorsamst gedient, nicht mehr vorhanden, sondern vorher bey Einnehmung der Stadt München durch den König Gustav Adolph zu Schweden über das Baltische Meer versendet worden.

#### Kunstkammer in der Churfürstlichen Residenz in Dreßden<sup>1376</sup>

Wann ich alles, was in der Chur-Sächsischen Kunstkammer zu Dreßden zu sehen ist, specificiren wolte, müste ich ein absonderliches Buch mir zu schreiben vornehmen. Ich erwähne demnach allein, weil ohne das schon Beschreibung davon vorhanden, wie alda von Albrecht Dürer und anderer, insonderheit von des alten und jungen Lucas Kranach allerbesten Arbeit viel zu sehen ist. Und von der Hand dieser letzern findet man unterschiedliche gute Conterfäte der Helden aus dem Churfürstl. Hause Sachsen nach dem Leben sehr sauber und rein und zwar auf damalige Art glatt gemacht, mit vielen andern aus Helfenbein, Holtz und Stein gebildten Figuren, köstlichen Crystalinen Geschirren und geschnittenen Gläsern, eines grossen Schatzes wehrt. Kurtz, es ist hier zu sehen, was die Kunst vermag, massen auch die Cabinete der Medaglien alda in hoher Vollkommenheit gehalten werden.

#### Churfürstl. Residenz zu Berlin<sup>1377</sup>

Eine weitläufftige Lobrede verdiente auch Ihre Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Residenz zu Berlin oder Cölln an der Spree, als welche mit einer Weltberühmten Bibliothek, mit einer vortrefflichen auserlesenen Mahlerey, auch dergleichen antichen-Statuen und Medaglien